

als die Hälfte desselben betrug. Der außergewöhnliche Preisdruck erklärt sich durch die Last der vorhandenen Bestände und die stark erweiterte, aber nicht einfach einzudämmende Erzeugung. Nach Angaben, die unlängst von sachverständiger Seite vor einer Pflanzerkonferenz in Penang gemacht wurden, betrug die Erzeugung von Rohgummi (die sich in erster Linie auf die Malayischen Staaten erstreckt)²⁸⁾:

Periode	Tonnen
1912—1916	589 120
1917—1920	1 232 868
1921—1924	1 508 075

Es ergab sich eine Übererzeugung, die unter anderem dadurch zum Ausdruck kam, daß in London zeitweilig 54 000 Tonnen Gummi lagerten, während heute diese Lager auf weniger als den fünften Teil zusammengesmolzen sind.²⁹⁾ Erst der sogenannte Stevenson Restriction Scheme brachte eine Änderung der Überflutung, indem die Ausfuhr kontingentiert und bei Überschreitung des Kontingents ein hoher Ausfuhrzoll festgesetzt wurde.

Restriktive Maßnahmen zur Beschränkung der Übererzeugung und des Preisdruckes charakterisieren auch die englische Textilindustrie, deren Wohl und Wehe von dem Ausfall der amerikanischen Baumwollernte einerseits und der Nachfrage nach den Fabrikaten andererseits abhängt. Die Baumwollernte hat in den letzten Jahren in den Vereinigten Staaten nicht unerheblich geschwankt. Sie betrug im Jahre 1919 ca. 11,4 Millionen, im Jahre 1920 sogar über 13 Millionen, in den nächsten drei Jahren nur 7,9, 9,7 und 10,1 Millionen Ballen, eine Situation, die zeitweilig Gerüchte einer tatsächlichen „cotton famine“ aufkommen ließen, um aber im Jahre 1924 wieder auf 12,5 Millionen Ballen zu steigen. Von einem „Überfluß“ kann jedenfalls im Augenblick nicht die Rede sein. Die Entwicklung der amerikanischen Baumwollproduktion und ihrer Preisbildung zeigt aber ähnliche Erscheinungen, wie man sie bei der

28) Vgl. Financial Times vom 10. August 1925.

29) Ähnlich erscheint die Entwicklung in der australischen Wollerzeugung. Zunächst starke Bestände vom Kriege her, deren Absatz von einer britisch-australischen Vereinigung reguliert wird. Nach der Liquidation dieser Bestände starke Hausse des Wollpreises, die heute noch andauert. Vgl. Balfour-Bericht S. 345/46.